

Eine gute Zeit für Nigeria

Analysten und deutsche Unternehmer in Nigeria vor Ort sind sich einig: Für einen Markteinstieg in Nigeria ist der Zeitpunkt so gut wie seit Jahren nicht. Nach den Wahlen Ende März 2015 spürte man im Land regelrecht die Aufbruchstimmung, die durch die Machtübernahme Muhammadu Buharis hervorgerufen wurde. So stieg die nigerianische Börse in Lagos in den ersten 48 Stunden nach Buharis Wahlsieg um zehn Prozentpunkte. „Am positivsten ist, dass für die nächsten drei bis vier Jahre erst einmal Ruhe einkehrt, nicht mehr und nicht weniger“, meint dazu ein Nigeria-erfahrener deutscher Geschäftsmann.

Buhari aber ließ sich Zeit, bis er endlich Ende September seine Minister ernannte. Manche internationalen Medien und Experten legten ihm die langsame aber sorgfältige Auswahl der Regierungsmitglieder als Zeichen der Stärke gegenüber dem alten Regime aus. Dennoch ist die anfangs positive Stimmung im Land in den letzten Wochen ins Negative gekippt. Dies hängt sicherlich auch mit dem weiteren Verfall des Ölpreises zusammen. „Von Euphorie ist nicht mehr so viel zu spüren“, berichtet ein Wirtschaftsanalyst vor Ort.

Jetzt, nach der Ernennung der Minister, wird es wohl noch einige Zeit dauern, bis abzusehen ist, wie die Wahlversprechen Buharis, der u.a. der Korruption den Kampf angesagt hat, umgesetzt werden. „Wenn Buhari sich an seine Versprechen hält“, so eine Unternehmerin, die in Lagos tätig ist, „wird sich die Wahrnehmung von Nigeria schnell verbessern und relativ bald wird es einfacher werden, Geschäfte zu tätigen.“

Einen sehr wichtigen Schritt hat Buhari allerdings schon vollzogen. Er setzte Emmanuel Ibe Kachickwu als neuen Chef der staatlichen Ölfirma Nigeria National Petroleum Corporation ein. Der in Harvard ausgebildete Anwalt gilt als Compliance-Spezialist und war vorher Vize-Vorsitzender von Exxon Mobile Africa.

Vor der Wahl hat Buhari bereits die wirtschaftspolitische Richtung seiner Regierung festgelegt. Er plant, ausländische Investitionen zu fördern, vor allem, wenn sie die lokale Wertschöpfung ankurbeln und dringend benötigte Arbeitsplätze schaffen. Aufgrund der niedrigen Ölpreise ist er dringend darauf angewiesen, die Wirtschaft des Landes von den Öleinnahmen unabhängig machen. Aktuell braucht der riesige Staatsapparat des Landes 90 Prozent des Haushalts. Buhari plant, den Staat zu verschlanken und mehr Geld für die Wirtschaftsförderung auszugeben.

Für deutsche Unternehmen bedeutet der Regierungswechsel vor allem, dass sie neue Kontakte in die Regierung und die Behörden knüpfen müssen. Der Wechsel birgt viele Chancen und Möglichkeiten neuer Aufträge für die deutsche Wirtschaft, vor allem im Agrarsektor sowie im Infrastruktur- und Energiebereich, aber auch auf dem Konsumgütermarkt.

Der Landwirtschaftssektor als mögliches neues Zugpferd

Während der Ölstandort Nigeria einen massiven Abbau von Kapazitäten erleidet, dürften sich in anderen Bereichen neue Chancen eröffnen. Dies lässt auf Investitionen in die Landwirtschaft oder Förderung der Nahrungsmittelindustrie hoffen.

Tatsächlich ist die nigerianische Wirtschaft in den vergangenen Jahren kontinuierlich und stabil gewachsen, was nicht nur an der Ölindustrie, Telekommunikation oder Filmindustrie gelegen hat, sondern auch und vor allem an der Landwirtschaft. „In Nigeria ist die Landwirtschaft das neue Öl“, verkündete vor kurzem Ex-Präsident und Elder Statesman Olusegun Obasanjo. 2013 erwirtschaftete der Sektor 35,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts und beschäftigte 70 Prozent der Bevölkerung.

In den vergangenen Jahren hat sich der damalige Agrarminister – inzwischen neuer Präsident der African Development Bank –, Akinwumi Adesina, um eine gezielte Förderung des Sektors bemüht. Dies geschah unter anderem auch durch die Bekämpfung der Korruption bei Subventionen von Düngemitteln. Banken wurden dabei unterstützt, Bauern mit dringend notwendigen Krediten für Investitionen zu versorgen. Außerdem wurden die Zölle auf Landmaschinen reduziert und Unternehmen weitgehend von Steuern befreit, wenn sie in Landwirtschaft und Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte investieren. Wenn in Nigeria derzeit immer mehr Supermärkte öffnen, zeigt das auch, wie die Landwirtschaft vom zunehmenden Konsum im Land profitiert.

Die vorherige Regierung setzte sich das Ziel, Nigeria bis 2017 wieder unabhängig von Nahrungsmittelimporten zu machen. Es ist davon auszugehen, dass die neue Regierung diesen Plan weiterverfolgen wird. Allerdings scheint es trotz der großen Fortschritte unwahrscheinlich, dass dieses Ziel erreicht wird. Investitionen in die Infrastruktur und weitgreifende Reformen wären dafür dringend notwendig.

Ölpreis dominiert weiterhin die Wirtschaft

„Entscheidend für die nigerianische Volkswirtschaft ist und bleibt der Ölpreis“, resümiert ein deutscher Geschäftsmann in Nigeria. Denn das Geld aus dem Ölgeschäft ist für den Staatshaushalt die wichtigste Einnahmequelle. Bisher wird damit eine ganze Reihe von Infrastrukturprojekten finanziert. Angesichts des zu erwartenden Geldmangels aufgrund des niedrigen Preises pro Barrel Rohöl bei unter 60 US-Dollar, dürften die Behörden in Zukunft noch mehr auf private Investoren setzen. Denn Offshore-Ölförderung lohnt sich erst ab 60 USD je Barrel. Die Hoffnung, dass der Ölpreis signifikant in den nächsten zwei Jahren steigt, ist sehr gering.

Noch werden täglich in Nigeria ca. 250.000 Barrel Rohöl gefördert. Laut Berichten von Unternehmern vor Ort verschwinden allerdings 40.000 Barrel in Taschen, unter anderem ranghoher Minister und Gouverneure.

Gefördert wird das Erdöl in Joint Ventures mit der „Nigeria National Petroleum Corporation (NNPC)“ im Nigerdelta vor allem von Shell, ExxonMobil, Chevron Texaco, ENI/Agip und Total. Trotz der vier Raffinerien muss Nigeria nach wie vor einen Großteil des Benzins für den Eigenbedarf importieren.

Deutsche Unternehmen

Die circa 70 deutschen Unternehmen, die in Nigeria aktiv sind, sind vor allem als Zulieferer in den Sektoren Maschinenbau, der Automobilherstellung sowie für chemische und elektrotechnische Güter tätig. Investitionen aus deutscher Hand, beispielsweise in die örtliche Infrastruktur, gibt es selten. Unternehmen etwa aus Großbritannien, Frankreich, den USA oder Südafrika investieren dagegen sehr erfolgreich. Sie betreiben Supermärkte, Mobilfunknetze, Kraftwerke, Ölplattformen oder Nahrungsmittelfabriken.

Die mangelnde Investitionsbereitschaft deutscher Unternehmen hängt vor allem damit zusammen, dass der Investitionsstandort Nigeria weiterhin als sehr teuer und risikoreich gilt. Die Mietpreise für Büros in Lagos zählen zu den höchsten weltweit. Kosten entstehen zudem durch die mangelnde Infrastruktur. So muss man sich um die Strombereitstellung oft selbst kümmern und z.B. Dieselgeneratoren kaufen. Beim Thema Sicherheit raten Experten in Nigeria zu einer besonderen, maßgeschneiderten Sicherheitsstrategie.

Mit Platz 127 nimmt Nigeria als größte Volkswirtschaft Afrikas, einen der hinteren Plätze des World Economic Forum-Länderratings 2014/2015 ein. Was viele Investoren abschreckt: Doing Business in Nigeria ist dank einer komplizierten Bürokratie und zum Teil ausufernder Korruption nicht einfach. Dennoch hat Nigeria einen entscheidenden Vorteil hinsichtlich der Marktgröße (Platz 33). 180 Millionen Menschen bilden den mit Abstand größten Markt Afrikas, wenn auch mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen (3.000 US-Dollar). Vor allem für die Konsumgüterindustrie und die Rentabilität von Infrastrukturprojekten spielt die Bevölkerungszahl eine entscheidende Rolle. Bessere Konditionen könnten durch positive Rahmenbedingungen wie Rechtssicherheit, Infrastruktur und effizientere Kapitalmärkte geschaffen werden.

WEF-Länderrating 2014/2015, Nigeria (wirt. Rang von insgesamt 144 Ländern)

| Kriterien | Nigeria | Südafrika | Deutschland |
|---|---------|-----------|-------------|
| Gesamtrang | 127 | 56 | 5 |
| 1) Institutionen (bewertet unter anderem Eigentumsrechte, Unabhängigkeit der Justiz, Intensität der Auditierung) | 129 | 36 | 17 |
| 2) Infrastruktur | 134 | 60 | 7 |
| 3) Makroökonomisches Umfeld | 76 | 89 | 24 |
| 4) Gesundheit und Grundschule | 143 | 132 | 14 |
| 5) Höhere Bildung und Ausbildung | 124 | 86 | 16 |
| 6) Effizienz der Gütermärkte (bewertet unter anderem benötigte Zeit für die Unternehmensgründung, Wettbewerbsintensität, Besteuerung, Zollvorschriften) | 87 | 32 | 19 |
| 7) Effizienz des Arbeitsmarkts | 40 | 113 | 35 |
| 8) Entwicklung des Finanzmarkts (bewertet unter anderem Beschränkungen der Kapitalströme) | 67 | 7 | 25 |
| 9) Technologische Reife | 104 | 66 | 13 |
| 10) Marktgröße | 33 | 25 | 5 |
| 11) Qualität des Geschäftsumfelds | 87 | 31 | 3 |
| 12) Innovation | 114 | 43 | 6 |

Quelle: World Economic Forum, Global Competitiveness Report, <http://www.weforum.org/issues/global-competitiveness>

Auf dem Konsumgütermarkt wurden in den zurückliegenden Jahren stets Investitionen getätigt. Analysten und Unternehmer vor Ort rechnen in diesem Bereich mit dem größten Wachstum in den nächsten Jahren, da der Markt in vielen Teilen noch unerschlossen ist. Dem A.T. Kearney Global Retail Development Index 2015 zufolge wird Sub-Sahara Afrika „the big story by 2040“. Unter den Top 30-Ländern befinden sich neben Botswana (18) und Angola (30) auch Nigeria (23). Zuletzt floss reichlich Kapital in die Bereiche Mobilfunk, Einzelhandel sowie die Produktion von Nahrungsmitteln und Kosmetika. E-Commerce steckt noch in den Kinderschuhen, allerdings wachsen die 2013 auf den Markt gekommenen beiden großen Anbieter Jumia und Konga stark.



Boko Haram als Gefahr

Das zweite Problem neben der Korruption – der islamistische Terror durch Boko Haram – hat sich jüngst in die Nachbarländer Kamerun, Niger und Tschad ausgedehnt. Unternehmer vor Ort schätzen aber auch diese Entwicklung positiv ein, da vor allem die Unterstützung durch die USA Erfolge bei der Bekämpfung von Boko Haram gebracht hat. Die Wirtschaftsregion Lagos bleibt nach wie vor vom Terror verschont und daher für ausländische Unternehmer relativ sicher.

Ihr Markteinstieg in Nigeria

Bei Fragen zum Markteinstieg in Nigeria oder zur Vermittlung von Geschäftskontakten vor Ort kontaktieren Sie uns:

Moritz Hunger
Referent West- und Zentralafrika
Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.
hunger@afrikaverrein.de
+49 30 2060719-30